

Klage

1

Siehe Gott,
Tränen gibt es schon,
solange es Menschen gibt.
Aber das ist mir kein Trost.

Denn meine Tränen
sind ein Ausdruck
meines Schmerzes, meiner Trauer,
meiner Wunden, meiner Verzweiflung.
Tröste mich jetzt.

*nach: Gebete für alle Tage, hg. von W. Brixner,
Olga Hellmich-Brixner, Bechtermünz
Pattloch Verlag, München 1998, S. 216,*

2

Herr, unser Gott,
wenn wir Angst haben –
hilf uns, nicht zu verzweifeln!

Wenn wir enttäuscht sind –
hilf uns, nicht bitter zu werden!

Wenn wir gefallen sind –
hilf uns, wieder aufzustehen!

Wenn wir mit unserem Verstehen und unseren Kräften
am Ende sind –
stütze uns, ermutige uns!

Was auch geschieht – halte du uns fest, o Gott.

*nach: Gebete für alle Tage, hg. von W. Brixner,
Olga Hellmich-Brixner, Bechtermünz
Pattloch Verlag, München 1998, S. 223,*

Gott im Himmel und auf Erden
Mutter und Vater
Kraft und Liebe, Geist und Körper.

Vor dich bringe ich meine geheimen Gedanken,
meine Zweifel, Ängste und Bitten.

Vor dich bringe ich meine engen Grenzen,
meine kurze Sicht, mein kleines Stück Leben –
wandle es in Weite!

Vor dich bringe ich mein verlorenes Zutrauen,
meine Ängstlichkeit, mein verschlossenes Herz –
wandle es in Wärme!

Vor dich bringe ich meine Ohnmacht,
mein schwaches Selbstvertrauen, alles, was mich beugt, lähmt –
wandle es in Stärke!

Liturgiekommission 2005

Kyrie eleison

DU,
Quelle und Ziel des Lebens,
fassungslos stehen wir vor dir.
Was ist da geschehen?
Wo warst DU?

Kyrie eleison

DU,
was wir am Donnerstag gesehen und gehört haben es lässt uns nicht mehr los.
Stütze uns, wenn wir versuchen,
das Erlebte gemeinsam mit an dem Menschen zu erfassen.

Kyrie eleison

DU,
gepeinigt von Schmerz
denken wir an all die Menschen denen wir verbunden waren;
die so brutal aus unserer Mitte gerissen worden sind.
Sei DU unser Weggefährte/unsere Weggefährtin in diesem Schmerz!

Kyrie eleison

DU,

wir denken vor DIR
an alle Opfer, die noch in Spitalpflege sind.
Sei DU mit deiner heilenden Gegenwart bei ihnen und ihren Angehörigen.

Kyrie eleison

DU, Quelle und Ziel des Lebens,
lange werden unsere Wunden uns noch heftig schmerzen.
Steh uns eilends bei!
Sei uns ein schützender Fels, wo wir unsere Tränen,
unser Zittern, unsere Angst aufgehoben sehen.

Kyrie eleison

*Pfr. Andreas Haas, 1. 10. 2001,
anlässlich des offiziellen Trauergottesdienstes
für die Opfer des Attentats in Zug*

5

Steh nicht ferne und verbirg dich nicht zur Zeit der Not.
Wenn die Traurigkeit und die Angst mich überfallen,
beschleicht mich das Gefühl, du könntest dich abwenden
und nicht mehr sehen, wie es mir geht.

Steh auf, lass dich sehen!
Lass mich spüren, dass du da bist.
Erhebe deine Hand, Gott!
Nimm mich an der Hand und lass mich Halt finden.

Du siehst mich doch, du schaust doch das Elend und den Jammer
und kennst es – hast es selbst ertragen. Es steht in deinen Händen.
Dir vertraue ich mich an, mein Klagen, meine Traurigkeit,
meine Angst, du hilfst den Verlassenen.

Du hörst unsere Klage, Gott, du machst das Herz gewiss,
dein Ohr hört mein Rufen.

*Klaus Bastian, in: Beratungsstelle für Gestaltung (Hg.):
Trauerfeier – Beerdigung, Materialheft 67, Frankfurt am Main 1993, S. 153*

Wenn du Gott suchst, lässt er sich finden (1. Chr 28,9)

In der Bibel lese ich:

„Wenn du Gott suchst, lässt er sich finden“.

Ich suche Stärke, Erfolg, Souveränität –

Und finde oft nur Mühsal, Irrtum und Niederlage.

Leichter ist es, zu behaupten

Du seist der, den ich suche.

Schwerer ist es, zu begreifen:

Du bist der, den ich finde.

Thomas Bornhauser, Bettwil 2003

Bei einer Katastrophe

Ein Unglück ist geschehen.

Selber nicht unmittelbar betroffen,

macht uns doch betroffen, was wir erfahren.

In uns regt sich Trauer über die Menschen, die getötet wurden,

Mitleid für die Menschen, die Angehörige verloren.

Wir beten:

Du bist kein gefühlloser Gott.

Wenn wir traurig sind über diese Toten,

wie solltest du nicht traurig sein,

du, der sie geliebt hast, Hoffnungen in sie setztest?

Viele lechzen nach Trost in dieser Stunde.

Warum sollst du, Gott, ungetröstet bleiben?

Gott, mich erbarmt deine Traurigkeit.

Du tust mir leid.

Der Schmerz in mir ist dein Schmerz, den ich teile.

Darum will ich dich bekannt machen

hier und heute

als den Liebhaber des Lebens,

der nicht den Tod wünscht,

der bitter und verzagt ist

und dessen Herz bricht,

jetzt, in dieser Stunde.

Thomas Bornhauser, Bettwil 2003

Nach Genesis 6,6f.

Groß waren deine Schöpfungspläne, Gott,
mit allem, was lebt.

Vieles ist schön geworden.

Meine Freude daran
darf Abbild deiner Freude sein.

Aber das Schöne lässt das Hässliche
nur noch hässlicher erscheinen.

So vieles, was du dir vornahmst, ist misslungen.

Übel und Elend überziehen die Welt.

Meine Traurigkeit darüber
kann nur Abbild deiner Traurigkeit sein.

So viele deiner Hoffnungen sind zerschlagen.

In so vielem hast du dich geirrt.

Geirrt in Menschen, die den Eigensinn zum Prinzip erklärten,

geirrt in Viren, die Körper von innen zerfressen,

geirrt in einer Erdkruste, die sich reibt, zerbricht, und vieles verschlingt.

All das Elend willst du nicht.

Wer tröstet dich in deinem Kummer?

Wer sieht dein zerrissenes Herz?

Wer teilt deine Reue?

Du sollst nicht allein sein.

Höre mich! Ich denke an dich!

Dein Kummer kümmert mich.

Ich verstehe deine Trauer.

Ich erahne deine große Enttäuschung.

Gib die Hoffnung nicht auf.

Sieh auf das, was gelingt.

Es ist der Keim weiteren Gelingens.

Schau nach vorn.

Ich habe Hoffnung auf eine bessere Welt –

und ich wünsche mir,

dass meine Hoffnung

dir Hoffnung schenkt!

Thomas Bornhauser, Bettwil 2002